

Salzburg, 28.5.2011

Ergeht per Email an die
Redaktion der Salzburger Nachrichten
LESERBRIEFE

SÜNDEBOCK JUGENDAMT

(zum Leitartikel vom 26.05.2011: "Jugendamt nahm Eltern 11.088 Kinder weg")

Bezugnehmend auf obig genannten Leitartikel möchte der Berufsverband der SozialarbeiterInnen anmerken, dass die SozialarbeiterInnen an Salzburgs Jugendämtern täglich vor der Herausforderung stehen, Familien in ihrem Erziehungsalltag zu unterstützen und dabei häufig mit dem negativen Image des Jugendamts konfrontiert sind. Dies stellt eine zusätzliche Belastung für die wichtige Vertrauensbasis mit den Eltern dar. Wieso die Salzburger Nachrichten nicht über die zahllosen positiven, von den Betroffenen gut angenommenen und für unsere Gesellschaft wichtigen Hilfestellungen berichten, bleibt offen. Fakt ist, dass der Großteil der Arbeit am Jugendamt aus Beratung, Begleitung und Hilfestellung besteht. Die Entscheidung darüber, ob ein Kind seinen Eltern „weggenommen“ wird oder nicht, fällt hingegen nicht die/ der Sozialarbeiter/in am Jugendamt, sondern ein Gericht. Eignet sich die Schlagzeile „RichterInnen nehmen Eltern Kinder weg“ nicht für die Titelseite?

Die SozialarbeiterInnen an Salzburgs Jugendämtern kämpfen mit einer massiven personellen Unterbesetzung. Die Anzahl der von der Politik/Verwaltung zur Verfügung gestellten Hilfsangebote wie beispielsweise die Sozialpädagogische Familienbetreuung ist limitiert und die Wartezeiten für die KlientInnen sind lang. Trotzdem müssen die SozialarbeiterInnen am Jugendamt als „medialer Sündenbock“ herhalten, wann auch immer einmal ein Fall öffentlich wird. Ihre Verschwiegenheitspflicht hindert sie daran, falsche Darstellungen medial zu korrigieren, die Ressourcenknappheit erschwert ihnen die tägliche Arbeit – muss es wirklich sein, dass dann auch noch die Salzburger Nachrichten ihnen ihre Arbeit erschwert, indem sie am Image der „bösen KinderabnehmerInnen“ arbeitet?

Für den Berufsverband der SozialarbeiterInnen Salzburgs (OBDS)
Ruth Kiechle, Vorsitzende